Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 152. Donnerstags den 2. July 1829.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Individuen der im Militairdienstpflichtigen Alter sich befindenden hiesigen Mannschaft, welche bei diesjähriger Aufnahme der Stamm-Rolle übergangen worden, und daher nicht haben vorgeladen werden können, haben sich Behufs ihrer Musterung auf den 6. Juli früh 9 Uhr, auf hiesigem Königl. Polizei-Bureau bei Vermeidung der im Gesetze auf den Unterlassungsfall bestimmten Folgen, einzufinden. Breslau den 28. Juni 1829.

Königl. Ersatz-Commission für die Stadt Breslau.

Der Militair-Präses, v. Heyduck. Der Civil-Präses, Heinke.

Breslau, den 1. Juli.

Se. Königl. Hoheit der Herr Großherzog von Sachsen-Weimar geruhten gestern Abend noch das hiesige Theater, und nach dessen Beendigung eine von Sr. Hoheit dem Herrn Herzog Albrecht von Mecklenburg gegebene Gesellschaft mit Höchstihrer Gegenwart zu beehren. Heute früh um 5 Uhr haben Höchstdieselben Ihre Reise nach Berlin fortgesetzt.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

(Priv.-Nachr.) Krajova, vom 17ten Juni. — Die Einnahme von Rachova durch die Truppen des General Geismar ist ein empfindlicher Schlag für die Türken. Bekanntlich werden die türkischen Festungen von türkisch Orsova aus mit Getreide versehen, und die Schiffe segelten von dort ungehindert bis Silistria. Durch die Besitznahme von Rachova ist nun die Passage gesperrt und kann nur noch bis Widdin stattfinden.

(Priv.-Nachr.) Bukarest, vom 17. Juni. — Von Silistria haben wir endlich Nachrichten. Trotz des furchtbaren Wasserstandes, der die Arbeiten hemmte, ist bereits die dritte Parallele eröffnet und alles geht seinen Gang.

Der Wallachische Courier vom 15. Juni enthält folgendes: „Wir können, Gottlob, nun sagen, daß wir der Hungersnoth entronnen sind, von der wir alle bedroht waren. Se. Excell. unser bevollmächtigter Präsident, General Scheltuchin, hat den Landleuten, damit sie Zeit haben ihre Felder zu besäen, Ruhe bewilligt von der Mitte Aprils an, und befohlen, sie nicht mit Fuhrleistungen zu plagen, sondern alle Transporte sollen von nun an mittelst beweglicher Magazine geschehen. So sind nun alle Felder besäet, besonders die der Moldau und der obern Wallachei. Das Wetter ist gut, und wir hoffen eine reichliche Erndte."

Um einem allenfallsigen Getreidemangel zu begegnen, hatte der Divan dem Präsidenten folgende Maaßregeln vorgeschlagen: 1) Freien Getreidehandel; 2) Entbindung der Landleute von allen Lasten und Verbindlichkeiten (die sie gegen die Pächter haben), und endlich 3) Aufnahme aller Getreidevorräthe in den Dörfern, um die Dürftigen von den besser Versehenen zu unterstützen. Der Präsident hat die zwei ersten Maaßregeln genehmigt, nicht aber die letzte, indem er sagte, daß bei solcher Verfügung eines dritten über die Habe der Einwohner, niemand seiner Mühe und Arbeit mehr sicher seyn würde, und allen Eifer verlieren müßte, länger sein Feld zu bauen. Indem der Präsident solchergestalt die Mühe und die Habe der Landleute unter Garantie stellt, sagt er uns nöthigenfalls Hülfe aus den kaiserl. Magazinen zu. — Was die Zunahme und Ausbreitung der ansteckenden Krankheit betrifft, so hat der Präsident alle Maaßregeln der Vorsicht ge-

billigt, welche die Landesregierung und Einzelne genommen haben. Aber den Vorschlag des judiciairen Divans, die Gerichte zu sperren, hat er nicht angenommen, sondern so wie er selbst das Beispiel von Arbeitsamkeit ist, so will er, daß auch die Gerichte nicht feiern, sondern die Angelegenheiten der Einwohner erledigen. Täglich besucht er die unter Obhut gesetzten Häuser und Spitäler, und erleichtert durch schnelle Hülfe das Elend. (Oest. Beob.)

Oesterreich.

(Priv.=Nachr.) Wien, vom 26. Juni. — Se. Kaiserl. Hoh. der Kronprinz geht morgen nach Schönbrunn, von wo die Erzherzogin Maria nach Hetzendorf abgegangen ist, und wo die Prinzessinnen Schwestern des Prinzen Wasa erwartet werden.

Deutschland.

Stuttgart, vom 22. Juni. — Se. Maj. haben vorgestern eine Reise nach Friedrichshafen, wo Höchstdieselben mit Ihrer Familie einen Theil der schönen Jahrszeit verweilen werden, angetreten. Ihre Maj. die Königin war zwei Tage vorher dahin abgereist.

Frankfurt, vom 21. Juni. — Vorgestern ist in Darmstadt das Fest der silbernen Hochzeit des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin feierlich begangen worden. Se. königl. Hoheit der Großherzog sind von der Unpäßlichkeit, von der Sie befallen worden wieder völlig hergestellt, und nahmen an der Feier des Festes den freudigsten Antheil.

Karlsruhe, vom 21. Juni. — S. K. H. der Großherzog ist heute nach Seinen Privatbesitzungen am Bodensee abgereist.

Frankreich.

Paris, vom 20sten Juny. — In der Sitzung der Deputirten=Kammer vom 18ten Juny, worin die Berathungen über das Budget des Ministeriums des Innern fortgesetzt wurden, erhielt dieselbe noch dadurch ein besonderes Interesse, daß der General Tiburtius Sebastiani die Frage wegen der unlängst stattgefundenen Auslieferung der beiden neapolitanischen Flüchtlinge Russi und Galotti zur Sprache brachte. — Zuerst wurde 1 Million Fr. zur Unterstützung für die ausgewanderten Colonisten von St. Domingo, St. Pierre, Miquelon und Canada bewilligt. An Beisteuer für die Königlichen Theater, mit Einschluß der Gesang= und Deklamations=Schule, werden 1,300,000 Fr. verlangt. Der Baron Mechin war der Meinung, daß das Théatre=français nur wegen seines Einflusses auf die Sitten eine besondere Theilnahme von Seiten der Regierung verdiene. Ehemals sey das französische Lustspiel eine Art von hoher Schule gewesen, wo die jungen Leute ihre Erziehung vollendet, ihre Sprache ausgebildet, und sich das gute Betragen angeeignet hätten, dessen man bei dem Eintritte in die Welt bedürfe; heutiges Tages dagegen befinde die französische Comödie sich in einem Zustande der Entartung, wozu die Censur den Grundstein gelegt habe. Nichtsdestoweniger verlange man für dieselbe eine jährliche Beisteuer von 157,000 Fr. Von zwei Dingen aber eins: entweder müsse das Théatre=français noch immer wie früher „die Schaubühne des Tartüffe“ seyn, und dann verdiene es jene Beisteuer, oder es bleibe dabei, sich auf die niedrige Stufe der Theater des Boulevard's zu stellen, und dann möge es auf seine Kosten und Gefahr fortbestehen. Hr. Duvergier de Hauranne glaubte, daß, wenn die Theater einer Zubuße bedürften, entweder die Stadt oder die Civilliste sie ihnen verabreichen müßte. Was übrigens die aufzuführenden Stücke betreffe, so sey ihm jede Gattung recht, nur nicht die langweilige; man möchte nun Klassisches oder Romantisches geben, wenn es nur etwas Gutes sey. Herr Viennet stimmte für die unverkürzte Bewilligung der verlangten Summe. Er entwarf zugleich ein klägliches Bild von dem jetzigen Zustande des Bühnenwesens. „Das Volk,“ äußerte er, „will wie der Einzelne seine Spiele, und das Theater ist die edelste Erholung der civilisirten Nationen. Frankreich verdankt ihm einen Theil seines Ruhmes; um so schmerzlicher muß es sich ergriffen fühlen bei dem Anblicke des gegenwärtigen Verfalles seiner Schaubühne. Meine Absicht ist nicht, mich in eine Erörterung der verschiedenen dramatischen Systeme einzulassen; ich will mich nur mit den Theatern selbst, namentlich in den Provinzen, beschäftigen. Das Publikum zieht sich von denselben zurück; die Schauspielsäle sind verödet, und alle Bemühungen der Direktoren endigen größtentheils mit einem Bankerotte; die bedrängte Lage der Schauspieler ist auf's Höchste gestiegen, und kaum zehn Städte im ganzen Reiche haben sich des Genusses zu erfreuen, auf ihren Theatern, die Meisterwerke der französischen Bühne aufgeführt zu sehen. Unter solchen Umständen würde es die dramatische Kunst vollends zu Grunde richten heißen, wenn man die 3 oder 4 Königl. Theater der Hauptstadt durch die Entziehung des ihnen bisher gewährten Schutzes eingehen lassen wollte. Dieser Schutz führt, ich weiß es, seine Mißbräuche mit sich, worunter ich obenan die Freilogen rechne; daß der König und die Königl. Familie eines solchen Privilegiums genießen, ist nicht mehr als billig, da die Civilliste zu der Erhaltung jener Theater reichlich beisteuert; daß aber auch eine Masse von Civil= und Militair=Behörden Freiplätze haben, läßt sich in keiner Art rechtfertigen.“ Der Redner hielt dafür, daß es nachtheilig für die Kunst seyn würde, wenn man den verschiedenen Pariser Theatern gestatten wollte, alle Gattungen von Stücken aufzuführen; die unausbleibliche Folge davon, meinte er, würde seyn, daß man es in keiner derselben mehr zu einem Grade der Vollendung bringen, sondern daß

vielmehr alle unter die Mittelmäßigkeit hinabsinken würden. — Nach einigen Bemerkungen der Herren Salverte, Mechin, von Tracy und von Laboulaye wurde die obgedachte Summe der 1,300,000 Fr. für die Königl. Theater unverkürzt bewilligt. — In der neunten Section werden 11,644,691 Fr. für die Departemental-Ausgaben verlangt, worunter 2,052,000 Fr. an Besoldungen für die Präfecte. Hier ergriff der General Tib. Sebastiani das Wort, um sich über die Eingangs erwähnte Angelegenheit zu äußern. „Das Publikum," so begann er, „ist kürzlich von einem Ereignisse unterrichtet worden, daß sich in dem von mir repräsentirten Departement (Corsica) zugetragen hat, und worauf ich die Aufmerksamkeit dieser Kammer zu lenken mich verpflichtet fühle. Ich entferne mich dabei von dem Gegenstande unserer Discussion nicht, da der Präfekt von Corsica mit in die Sache verwickelt ist. Einige Neapolitaner und Römer hatten sich aus politischen Gründen nach Corsica geflüchtet, wo sie seit einigen Jahren wohnten und ein vorwurfsfreies Leben führten. Es scheint, daß die neapolitanische Regierung die Auslieferung derselben schon lange begehrte. Der Graf Portalis hat zuletzt dem Gesuche gewillfahrt, und dem Präfekten von Corsica den Befehl zugehen lassen, zwei jener Flüchtlinge, wovon der Eine früher neapolitanischer Offizier war, zu verhaften und an den Befehlshaber eines in dem Hafen von Bastia gelegenen neapolitanischen Fahrzeugen auszuliefern. Der Präfekt mußte gehorchen, und die Auslieferung fand statt. Meine Landsleute waren indeß über diese Verletzung der Rechte der Gastfreiheit dergestalt entrüstet, daß die Gefangenen zur Nachtzeit an Bord des neapolitanischen Schiffes gebracht werden mußten. Man hat behauptet, daß die Auslieferung nur deshalb bewilligt worden sey, weil die Flüchtlinge andere als politische Vergehen begangen hätten. Wenn das Ministerium einen Augenblick dieser Meinung gewesen ist, so beweist die Zurücknahme des Auslieferungs-Befehls hinlänglich, daß dasselbe nach reiflicherer Ueberlegung anderes Sinnes geworden ist. Unsere Gesetzgebung beschützt auf französischem Grund und Boden nicht nur unsere Mitbürger, sondern auch den Ausländer, der denselben betritt. Die Würde der Krone und Frankreichs ist sonach durch die gedachte Auslieferung verletzt; die Regierung muß fühlen, daß eine Genugthuung unumgänglich nöthig geworden ist, und daß die Erhaltung des Lebens und der Ehre zweier Männer, die so leichtsinnig hingeopfert worden sind, die einzige ist, welche die National-Ehre zufrieden stellen kann." — Kaum hatte Herr Sebastiani seine Rede beendigt, als auch der Minister des Innern die Tribune bestieg, um über die angeregte Angelegenheit folgende Aufschlüsse zu geben. Zuerst, äußerte er, müsse er sich darüber beschweren, daß man die Regierung in dieser Sache des Leichtsinns beschuldige; die allgemeinen Grundsätze über die Auslieferung seyen bekannt; wo es sich von solchen Verbrechern handle, welche die Gesetzgebung aller Länder bestrafe, da bestehe zwischen den verschiedenen europäischen Staaten, entweder förmlich oder doch stillschweigend, die solidarische Verbindlichkeit der Auslieferung. Anders verhalte es sich hingegen bei politischen Vergehen, wo Frankreich aus leicht zu begreifenden Gründen die Extradition stets verweigert habe. Was die beiden Flüchtlinge Russi und Galotti betreffe, so seyen sie schon früher von der neapolitanischen Regierung der diesseitigen als Mitglieder einer Bande von Straßen-Räubern, welche von Salerno entflohen, bezeichnet worden; nichtsdestoweniger habe man die Auslieferung verweigert und vorerst gesetzliche Beweise von der Richtigkeit jener Beschuldigung verlangt; unterm 24. Februar habe der neapolitanische Botschafter dergleichen Beweismittel beigebracht, weshalb die Französische Regierung geglaubt, daß sie sich der Auslieferung nicht ferner widersetzen dürfe, und diese sonach unterm 26. März verfügt habe. „Demzufolge," fuhr der Minister fort, „wurde Galotti am 26. April nach Bastia gebracht; am 4. Mai reichte er aber eine Bittschrift ein, worin er unter Verpfändung seines Wortes und allen eingereichten amtlichen Actenstücken zuwider erklärte, daß er sich nur eines politischen Vergehens schuldig gemacht habe. Sogleich erließ die Regierung den Befehl, die Auslieferung noch auszusetzen. Allein es war zu spät. Diese hatte mittlerweile am 30. May statt gefunden. Der vorige Redner hat ganz Recht, wenn er behauptet, daß den Präfekten von Corsica kein Vorwurf treffen könne; dieser hat in der That blos die bestimmten Befehle seiner Vorgesetzten vollzogen, und ich kann ihn deshalb nur loben; die Verantwortlichkeit trifft uns allein. Wie hätten wir eine Auslieferung verweigern können, die uns so ganz gerechtfertigt schien? Wir haben jetzt die diesseitige Gesandtschaft in Neapel aufgefordert, sofort bei der dortigen Regierung eine Reclamation einzulegen, und aus Besorgniß, daß unser Schreiben zu spät eintreffen möchte, haben wir einen außerordentlichen Courier damit abgefertigt. Es ist der neapolitanischen Regierung erklärt worden, daß sie in der Sache nicht weiter gehen könne, ohne das Völkerrecht zu verletzen, und daß sie den Galotti zurückliefern müsse, wenn er wirklich nur aus politischen Gründen verfolgt werde." Hr. B. Constant war mit dieser Erklärung nicht zufrieden. Als die rechte Seite ihn hindern wollte, sich über den Gegenstand noch ferner zu äußern, erklärte er, er würde in keinem Falle die Tribune eher verlassen, als bis er Alles gesagt, was er zu sagen hätte. Jedesmal, fuhr der Redner dann fort, daß eine nicht verfassungsmäßige Regierung die Auslieferung eines Individuums verlange, habe sie auch den Beweis des von demselben begangenen Vergehens beigebracht; so seyen z. B. die Emigranten zu Zeiten der Revolution verübter Verbrechen beschuldigt wor-

den. „Niemals!“ rief hier Hr. v. Conny von der äußersten rechten Seite. „Ich kann dieses Niemals nicht recht begreifen,“ fuhr Hr. B. Constant fort; „der ehrenwerthe Deputirte, der mich unterbrochen, verficht dadurch die Sache der revolutionairen Regierung, die ich bekämpfe.“ Diese Auslegung erregte großes Gelächter. „Ich habe nicht gesagt,“ fügte der Redner hinzu, „daß die Emigranten wirklich Verbrechen begangen, sonder nur, daß die Republick sie deren bezüchtigt habe. In der Sache selbst behaupte ich, daß die Menschlichkeit lauter spricht als alle Reclamationen. Man darf das Leben eines Menschen nicht leicht hin aufopfern; man hätte nicht eher handeln sollen, als bis man von der Strafbarkeit des Inculpaten überzeugt gewesen wäre; es war um so leichter, die Auslieferung zu verzögern, als Galotti zugleich Schulden halber verfolgt wurde. Was den Präfecten von Corsica betrifft, so kenne ich ihn nicht; jener blinde Gehorsam aber, welcher bei der Armee stets nothwendig seyn mag, ist es in der Civil-Verwaltung nicht in gleichem Maaße. Es bleibt mir jetzt nur der Wunsch übrig, daß die neapolitanische Regierung den Unglücklichen, dessen sie sich unter eitlem Vorwande bemächtigt hat, zurückliefere. Möge ein ähnlicher Fall sich nie wieder ereignen!“ Nachdem noch der Vicomte von Laboulaye zur Vertheidigung des Verfahrens der Minister aufgetreten war, und Herr Dupin der Aeltere den Fall in staatsrechtlicher Beziehung erörtert, auch aus der Zusammenstellung verschiedener Thatsachen den Schluß gezogen hatte, daß Galotti kein gewöhnlicher Verbrecher sey und daß sonach der Präfect die Auslieferung desselben füglich hätte verweigern können, machte der Minister des Innern der Debatte durch die Erklärung ein Ende, daß jede ministerielle Verantwortlichkeit fortfallen würde, wenn die Präfecte den Befehlen der Regierung nicht pünktlich nachkämen. — Hierauf wurden die Berathungen über das Budget des Ministeriums des Innern wieder aufgenommen und die Besoldungen der Präfecte, nach einer unerheblichen Discussion, auf den Antrag der Commission um ein Zehntheil herabgesetzt; die Besoldungen der General-Präfectur-Secretaire dagegen, nachdem der Minister des Innern sich dieser Beamten-Klasse mit vielem Eifer angenommen hatte, unverkürzt mit 296,000 Fr. bewilligt. Eine Summe von 39,000 Fr. für die Unterhaltung der Mineral-Bäder wurde, obgleich der Vicomte von Martignac auch diese Ausgabe zu vertheidigen suchte, gänzlich gestrichen und die Fortsetzung der Discussion auf den folgenden Tag verlegt.

England.

London, vom 20. Juny. — In der (bereits erwähnten) Sitzung des Oberhauses vom 19ten legte Graf v. Aberdeen die auf die Verhältnisse mit Portugal Bezug habenden Papiere vor, welche das Unterhaus in einer Adresse an den König sich erbeten hatte, und die dem Oberhause ebenfalls vorzulegen Se. Majestät seitdem befohlen hat. Der Marquis v. Clanricarde erhob sich zunächst und sagte: „Mein großes Bedauern muß ich darüber ausdrücken, daß das Parlament noch in keine Untersuchung unserer auswärtigen Angelegenheiten einging; ist aber auch der Stand derselben bisher ganz übersehen worden, so denke ich doch, man wird dies nicht so auslegen, als gäben wir der Politik unseres Ministeriums unsere vollkommene Beistimmung. Der gegenwärtige Augenblick ist ohnehin ganz dazu geeignet, Mißtrauen und Unruhe zu erwecken. Einst gab es eine Zeit, da die Stimme dieses Landes einflußreich und von mächtiger Wirkung in den europäischen Angelegenheiten war; jetzt aber ist dies nicht mehr der Fall. Blicke ich auf das, was im Osten Europa's durch uns vollbracht wurde, auf unser Verfahren im Tajo und auf unser Einschreiten in Terceira, so scheint mir, daß wir jetzt eine ganz andere Politik, als früher, befolgen. Das Princip, von dem wir uns jetzt leiten lassen, ist das des Nichteinschreitens. Doch aus welchem Rechte, ich wünschte es wohl zu wissen, feuerten wir auf die nach Terceira gehenden Fahrzeuge? Man sagte uns, sie hätten falsche Clarirungen gehabt — kann das aber wohl ein Vorwand seyn, die Unterthanen der Donna Maria zu tödten? Der Schlüssel zu der Politik, die wir gegenwärtig befolgen, dürfte sich in einer Rede finden, die der edle Graf (v. Aberdeen) in der vorigen Session gehalten und worin er Dom Miguel, als unserm Interesse zugethan, geschildert hat. Zu wissen wünsche ich aber, welcher Beschimpfungen wir noch von Dom Miguel gewärtig seyn müssen — welche Beleidigungen unsere Regierung dem absoluten Könige ferner noch wird hingehen lassen? Man hat mir früher gesagt, daß einer meiner edlen Verwandten (Lord Strangford) Instructionen erhalten habe, den Kaiser Dom Pedro dahin zu vermögen, daß er zu der Vermählung seiner Tochter mit dem Usurpator seines Thrones, mit dem Mörder seiner Freunde, seine Einwilligung ertheile. Ich hoffe, daß dieses Gerücht gelogen hat; ist es aber wahr gewesen, so glaube ich, daß niemals zuvor Instructionen so niedriger und empörender Art Jemand ertheilt worden seyen. Zu gleicher Zeit hoffe ich, daß uns der edle Graf (v. Aberdeen) Aufschlüsse über den Stand unserer Angelegenheiten im östlichen Europa, so wie darüber geben wird, wie weit er in der Ausführung des Londoner Tractats vom 6. July zu gehen denkt. Es wurde uns in der vorigen Session von dem edlen Grafen versichert, daß der Kaiser von Rußland auf die ihm, als kriegführende Macht, im mittelländischen Meere zustehenden Rechte verzichtet habe; doch mir scheint dies nicht immer der Fall gewesen zu seyn, wiewohl ich hoffe, daß uns der edle Graf die beruhigendsten Aufschlüsse darüber ertheilen werde. In Morea, das

müssen wir zugeben, ist der Friede hergestellt worden, aber — nicht durch England; Frankreich hat sich das Verdienst erworben. Uns jedoch muß es ein Gegenstand des Bedauerns seyn, daß England seine hohe Stellung und, wiewohl es bei der Abschließung jenes Tractates am Wirksamsten gewesen, auch allen Einfluß verloren hat. Frankreich hat uns in dieser rühmlichen Laufbahn den Vorrang abgewonnen, und uns blieb nichts übrig, als seine Thaten zu bewundern oder zu beneiden. Noch einer andern Hauptsache muß ich gedenken: unserer Verhältnisse zu den neuen Staaten Südamerika's. Viele brittische Capitalien sind dorthin gewandert, und wenn jetzt die Gefahr vorhanden ist, daß wir sie nie wieder bekommen, so hat nicht sowohl unsere frühzeitige freundschaftliche Verbindung mit diesen Ländern, als unsere spätere Vernachlässigung derselben, die Schuld zu tragen. Die Regierung sollte sich bemühen, den Frieden unter diesen Ländern herzustellen, statt sie ihrer gegenwärtigen Anarchie als Beute zu überlassen. Nicht länger will ich Ew. Herrlichkeiten behelligen; da aber kein geschickterer Pair es für gut befunden hat, so habe ich es für meine Pflicht gehalten, diese Bemerkungen Ihrer Deliberation zu empfehlen." Graf v. Aberdeen antwortete, daß er, so ungern er sich auch mit seinen Bemerkungen aufdränge, doch schon beim Beginn dieser Session erklärt habe, er sey bereit, jeden Aufschluß, der nur gewünscht werde, zu ertheilen und auch, wo es nöthig scheine, das Verfahren der Regierung, in Bezug auf Portugal, zu rechtfertigen. Wenn eine Discussion darüber bis jetzt noch nicht Statt gefunden habe, so sey es nicht seine Schuld; die Papiere aber, die er jetzt vorlege, dürften wohl alle Discussionen überflüssig machen, und auf sie verweise er auch den edlen Lord. Nicht seyen sie etwa mit geizender Hand ertheilt worden, und sollten noch mehr gewünscht werden, so sey er ebenfalls nicht Willens, sie zu verweigern. „Der edle Lord — fuhr er alsdann fort — hat jedoch das, worüber er sich zu beklagen hat, nicht deutlich genug ausgedrückt. Er beschwert sich zuerst darüber, daß unsere Politik gegen den jetzigen Beherrscher Portugals eine freundliche sey, alsdann berührt er gewisse Tractaten, und scheint den Gegenstand seiner Anklage besonders auf einen Ausdruck zu gründen, den ich in der vorigen Session gebraucht habe. Was seine Bemerkungen über den Character des gegenwärtigen portugiesischen Gouvernements betrifft, so gehören sie nicht zur Sache; die eigentliche Frage, die uns zu betrachten bleibt, ist die, ob wir Recht oder Unrecht haben, wenn wir in der streitigen Successions-Angelegenheit Portugals die strengste Neutralität beobachten? Thun wir recht daran, neutral zu bleiben, so müssen wir es auch vollständig und ehrlich seyn, nicht aber bloß eine Neutralität affectiren, von der wir abweichen, wenn es uns gerade convenirt. Ich glaube nicht, daß wir weise handelten, wenn wir von dem Wege, den wir einge schlagen, abwichen, oder wenn wir die schwache Regierung Portugals die Stärke eines mächtigen Reiches fühlen ließen, bloß um einen eben aufgekommenen Wunsch zu befriedigen, oder noch viel weniger, um etwa eine hohle Popularität bei einem Theile des Volkes hier oder in Portugal zu gewinnen. Ich glaube, daß der Weg, den wir eingeschlagen, nicht bloß unserer Würde mehr angemessen, sondern auch weiser sey, als der, den der edle Marquis uns anrathen möchte. Wir haben Tractate mit Portugal und diese sind immer noch in Kraft; wir haben bis zu dieser Stunde die Erfüllung der Tractate von der Regierung Portugals streng gefordert und noch in der vorigen Woche haben wir die Umstoßung eines Urtheils über einen brittischen Unterthan erlangt, bloß weil wir es als eine Verletzung der bestehenden Tractaten ansahen. Wie aber könnten wir ihre strenge Erfüllung fordern, wenn wir nicht auch die Neutralität, zu der wir uns bekennen, beobachteten? Der edle Lord hat ferner behauptet, daß dieses Land seinen früheren Einfluß in Europa verloren habe; doch dem widerspreche ich auf das Bestimmteste. Zu keiner früheren Zeit ist England von den Regierungen Europa's mehr geachtet worden, als jetzt. Wir mögen vielleicht den Beifall jener aufgeregten und ruhelosen Geister, die sogleich immer gern gewaltsam einschreiten möchten, verloren haben, doch — von allen Freunden der Ruhe und des Friedens in ganz Europa, von allen Freunden der Ordnung wird dieses Land jetzt mehr geachtet, als zu irgend einer früheren Zeit, und niemals auch hat England so, wie jetzt, das Vertrauen aller Regierungen Europa's besessen. Ueber den Gegenstand, so weit er Terceira betrifft, lasse ich mich nur ungern in eine Erklärung ein, denn man wird in den vorliegenden Papieren jeden gewünschten Aufschluß darüber finden. Der edle Lord hat unser Verfahren mißverstanden, wenn er es als hart gegen die Unterthanen der Donna Maria und als zu befreundet gegen Dom Miguel schildert. Wir sind bei diesem Verfahren immer nur von den Grundsätzen strenger Neutralität ausgegangen. Wir mußten gegen die in Portugal bestehende Regierung gerecht seyn, wenn wir dasselbe auch von ihr erwarten sollten." — Der edle Lord, sagte er weiterhin, habe mit Abscheu von Instructionen gesprochen, die dem Königlichen Gesandten in Rio-Janeiro wegen der Vermählung der Donna Maria mit Dom Miguel ertheilt worden seyn sollen. Wie man sich leicht denken könne, würde jeder edle Lord in diesem Hause mit Widerwillen und Abscheu auf eine solche Vereinigung blicken. Niemals würde auch die Regierung Seiner Majestät an einen Vorschlag der Art nur gedacht haben, wenn er nicht eben früher von Dom Pedro selbst angeregt worden wäre. Solche Vereinigungen seyen übrigens nichts Ungewöhnliches in der Geschichte Portugals, und dies spreche eini-

germaaßen dafür. Die Prinzessin sey von ihrer Geburt an dazu bestimmt worden; der verstorbene König von Portugal habe die Verbindung gewünscht, und Dom Pedro sey auf diesen Wunsch eingegangen. Nicht England habe erst den Rath dazu ertheilt, und würde sie auch von den Ministern vorgeschlagen worden seyn, so hätte man sie gewiß nicht als eine brittische Sache vorgeschlagen. Wenn der Vater der Donna Maria über die Hand seiner Tochter verfügen wolle, so dürfe England nicht allein nichts dagegen einwenden, sondern müsse auch das Vorhaben, als ein Mittel, den Frieden wieder herzustellen, unterstützen. Keinesweges aber sey ein solcher Vorschlag aus den Principien der brittischen Regierung hervorgegangen.

Im Unterhause ereignete sich eine Debatte über das Verlangen des Sir Th. Wilson, Hampstead-Halde bei London mit Häusern bebauen zu dürfen, wogegen die Times sich sehr heftig erklärt.

Der Courier und die Times geben jetzt ebenfalls Auszüge aus den, von der Allgemeinen Zeitung zuerst mitgetheilten Protocollen der drei auf dem auswärtigen Amte in London zusammengetretenen Gesandten der Mächte, welche bei dem Tractate von London interessirt sind. Die Times spricht zunächst ihre Zweifel darüber aus, daß der Sultan ohne Weiteres in die Stipulationen, welche die Gesandten in Bezug auf die Unabhängigkeit und Begränzung des Griechischen Staates festgesetzt, eingehen werde, und wirft alsdann die Frage auf, ob England, wenn der Großherr nicht einwillige, ihn etwa durch die Gewalt der Waffen dazu zwingen, oder vielleicht ferner zusehen wolle, wenn Rußland und Frankreich allein die Vermittler sind? — Widersprüche findet die genannte Zeitung darin, daß eine erbliche Monarchie, wie Griechenland sie werden soll, Tribut an eine andere Macht bezahle, die zu gleicher Zeit eine beständige Suprematie über jenes Reich behalten soll. Ein solches Verhältniß — fügt die Times hinzu — zwischen der Pforte und Griechenland dürfte nur ähnliche Streitigkeiten, wie die mit der Moldau und Wallachei, herbeiführen.

Die Times hält sich über den heftigen Eifer der französischen Deputirten bei Untersuchung der geistlichen Budgets auf; wozu doch so wenig Ursache vorhanden sey, wenn man neben der Ungehörigkeit, daß der Unterhalt der Landeskirche jedes Jahr dort aufs Neue bewilligt werden müsse, in Betracht ziehe, daß sie der Nation weniger als $1\frac{1}{2}$ Million Pfd. Sterling im Jahre koste. Die Einkünfte von drei oder vier unserer Irischen (protestantischen) Bisthümer betrügen allein genug, um die 80 Prälaten der katholischen Kirche in Frankreich unterhalten zu können.

Der durch sein musikalisches Talent ausgezeichnete Herr Nathan hat einen kleinen Band: „Rhapsodien von Lord Byron" enthaltend, herausgegeben; das Werk findet vielen Beifall.

In Folge der Beendigung des neuen Speise-Saals, der mit dem Christ-Hospital verbunden ist, und zu dem der verstorbene Herzog von York den Grundstein gelegt hatte, fand vor einigen Tagen die Eröffnungs-Feierlichkeit im Beiseyn des Lord-Mayors, der Sheriffs und aller Civil-Autoritäten statt. Die Zahl der Anwesenden belief sich auf mehr als 1200 Individuen, worunter sich unter Andern auch der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg, die Herzöge von Norfolk und Devonshire und eine Menge ausgezeichneter Personen befanden. In diesem Saale, der 187 Fuß lang, $51\frac{1}{2}$ Fuß breit und $46\frac{1}{2}$ Fuß hoch ist, speisten 600 zum Christ-Hospital gehörige Knaben, denen Roastbeef und Plumpudding auf hölzernen Tellern gereicht ward. Nach beendigtem Mahle trennte sich die Versammlung unter lautem Zujauchzen der bewirtheten Knaben.

Gestern wohnten in Ailsbury der Adel und die Freisassen der Grafschaft Buckingham einer großen Mahlzeit bei, die dem Marquis von Chandos, auf Anlaß der Ueberreichung seines Bildnisses in ganzer Figur, gegeben wurde. Die Verfertigung desselben war noch von dem dortigen vormaligen Braunschweig-Club, dessen Präsident er gewesen, beschlossen worden. Es wurde ein, am vorigen Tage gefangener, in voller Länge zugerichteter Stör von 7 Fuß lang und 140 Pfund schwer, von 4 Leuten auf den Schultern zur Tafel gebracht.

Ein Mann von etwa 30 Jahren kehrte Abends in einen Gasthof in Wentworth-Street, begleitet von einer Dame, ein, und bestellte, daß man ihn früh des andern Morgens wecke. Dies geschieht, er geht aus, und befiehlt den Hausbedienten, daß man seine Frau in ihrem Schlafe nicht stören möge. Um Mittag wird der Frau des Hauses bange, daß ihr weiblicher Gast unwohl geworden seyn könnte, sie öffnet die Thür und findet die Unglückliche mit einem seidenen Taschentuch erwürgt auf dem Bette. Leider hatte der Mörder Zeit zu entkommen. Man hat noch keine Spur von ihm.

Polen.

Warschau, vom 26. Juni. — Am vergangenen Sonntage wurde in Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers und Königs zur Feier des Sieges welchen die russischen Truppen über den Groß-Vezier erfochten haben, im Lager bei Warschau Gottesdienst gehalten. Die in diesem Gefechte erbeuteten Fahnen wurden durch die Straßen der Stadt herumgetragen.

Ihro KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar beehrten vorgestern mit Höchstihrer Gegenwart das Nationaltheater, in welchem „der Freischütz" gegeben wurde. Denselben Tag geruheten II. KK. HH. die große National-Bibliothek und das Kupferstich-Cabinet der Hauptstadt in Augen-

schein zu nehmen, verweilten daselbst über zwei Stunden, und äußerten gegen Herrn Direktor Linde, welcher die Ehre hatte Höchstdieselben in den Sälen herumzuführen, ihre Zufriedenheit.

Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Thronfolger haben gestern Warschau verlassen, und die Rückreise nach Petersburg angetreten.

Dänemark.

Am 14ten Juni machte das Dampfschiff Caledonia zum erstenmale für diesen Sommer eine Lustfahrt nach Malmö. Auf demselben befand sich auch der Professor Oehlenschläger, welcher bei seiner Ankunft in Malmö von dem dortigen Lagman Hoffmann feierlich begrüßt und von ihm mit seiner Gesellschaft nach dessen Hause begleitet wurde, wo die angesehensten Beamten und Bürger sich versammelt hatten, um Oehlenschläger ihre Hochachtung zu bezeugen. Von Malmö begab sich letzterer nach Lund, wo seine Ankunft kurz vorher bekannt geworden war, und wo er von den dortigen Professoren und Studenten auf das Feierlichste empfangen und im Triumphe herumgeführt wurde, um die dortigen Merkwürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Morgen geht das Dampfschiff abermals nach Malmö, ebenfalls mit Oehlenschläger, um Lund wiederum zu besuchen, wo gerade jetzt der schwedische Dichter Bischof Tegnér anwesend ist. Das Zusammentreffen dieser beiden nordischen Dichter wird ohne Zweifel zu vielen Festlichkeiten Anlaß geben.

Türkei.

Konstantinopel, vom 10. Juny. — Der königlich preußische Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der hohen Pforte, Herr von Royer ist am 7ten d. M. über Neapel hier eingetroffen. Gestern ließ derselbe seine Ankunft dem Ministerium der Pforte durch seinen Gesandtschafts-Secretair Hrn. Brassier de St. Simon notificiren, und erhielt heute den feierlichen Gegenbesuch des Pforten-Dolmetschers Ischak Effendi. Die Botschafter von Großbritannien und Frankreich, Hr. Robert Gordon, und General Graf Guilleminot, welche beinahe zu gleicher Zeit mit Hrn. von Royer von Neapel abgesegelt waren, sind am 5. Juny am Eingange des Golfs von Smyrna signalisirt worden, von wo sie sich unverweilt nach den Dardanellen, wo die zum Empfange derselben bestimmten Commissaire sie erwarten, begeben werden. Zugleich mit ihnen, sind mehrere englische und französische Kriegsschiffe ersten Ranges in der Bai von Smyrna angelangt. Die russische Flotte bei Tenedos zählte neuerlich funfzehn Segel. — Die türkische Flotte ist, seit ihrer ersten Rückkehr in den Bosporus neuerdings zweimal in das schwarze Meer ausgelaufen, und befindet sich wahrscheinlich noch in See, da seit dem dritten Auslaufen, welches am 7ten d. M. erfolgte, bis heute nichts von ihren Operationen hier bekannt geworden ist. Beim zweiten Auslaufen, am 26. May, kam es zu einem sehr hartnäckigen Gefechte, wobei ein russischer Brigg (der Merkur) sich sehr tapfer gegen das türkische Admirals- und Vice-Admiralsschiff vertheidigte, und sich nur, nach erhaltenen, sehr starken Beschädigungen, zurückzog. Die von dem Kapudan-Pascha bei seiner ersten Kreuzfahrt aufgebrachte russische Fregatte, Raphael, ist sogleich, nachdem die Schiffs-Equipage mit den Offizieren in den Bagno gebracht worden war, von den Türken bemannt, und zum Gebrauche gegen den Feind ausgerüstet worden.

Von dem Kriegsschauplatze in Asien mangeln noch immer bestimmte Nachrichten; doch verlautet durch Reisende, die von der persischen Grenze hier angelangt sind, daß sich General Paskewitsch, mit Zurücklassung hinreichender Besatzungen in den eroberten festen Plätzen von Topra-Kale, Kars, Diadin und Bajasid, nach Gumri zurückgezogen habe.

Man spricht hier von einem zweiten Gefechte, welches am 1. Juny zwischen den Truppen des Groß-Wessiers und dem Corps des General Roth zwischen P-avadi und Kosludschi Statt gefunden haben soll; allein von Seite der Pforte ist so wenig über dieses, als über das frühere Gefecht zwischen Pravadi und Dewno am 17. May irgend ein Bericht bekannt gemacht worden.

Der Topdschi Baschi (General der Artillerie) Osman-Aga, und der Chasnedar (Schatzmeister) des Seriaskers, Mehmed-Pascha sind zu dem Range von Pascha's von zwei Roßschweifen, mit Beibehaltung ihrer bisherigen Dienstleistungen, erhoben worden.

Der Brodt- und Getreide-Mangel in dieser Hauptstadt hat, in Folge der bedeutenden von verschiedenen Orten hier angelangten Vorräthe gänzlich aufgehört, und die ersten Lebensbedürfnisse werden bei der nächstens eintretenden Erndte, welche sehr ergiebig auszufallen verspricht, wahrscheinlich noch mehr im Preise sinken. (Oesterr. Beob.)

(Priv.-Nachr.) Konstantinopel, vom 11ten Juni. — Es war am 7ten d. M., als der Kapudan Pascha, bei dem sich ein englischer Kapitain als Partikulier befindet, abermals den Bosporus passirte und ins schwarze Meer auslief. Bereits gestern traf die Nachricht ein, daß er sich schon wieder eines russischen Dampfschiffes bemächtigt habe. Den nämlichen Tag hörte man bei Karaburnu den ganzen Tag hindurch Kanonendonner, und es ist kein Zweifel, daß dort ein Seegefecht stattgefunden. — Der Sultan, der sich zum großen Erstaunen aller Franken dieser Tage bei der Baronin von Hübsch, Mutter des dänischen Gesandten, zum Whist anmelden und sich von dieser Dame auf dem Pianoforte vorspielen ließ, hat nebst allen Großen des Reiches den Raphael (die eroberte russische Fregatte) bestiegen. Der Befehlshaber dieses Schiffes war kein Russe, sondern ein Grieche. —

Ueber die Zurücksendung der russischen Gefangenen hört man folgendes: Der Vezier hatte sich bei den Russen um die Freilassung eines Türken verwendet und sie erwirkt. Kaum erfuhr dies der Sultan, als er aus eigener Bewegung 100 russische Gefangene freigab und sie nach Odessa schickte. — Vor einigen Tagen wurde der Kopf des Mehemed Bey von Aleppo hierher gebracht. Sein Bruder Mustapha, welcher Kapidschi Pascha und bei dem Bostandi Pascha im Gefängniß war, wurde ebenfalls enthauptet und der Kopf zu dem seines Bruders gelegt. Verschiedene Ungerechtigkeiten, vorzüglich aber ihre Umtriebe zu Gunsten der Janitscharen-Partei, sollen die Ursache ihrer Hinrichtung seyn.

Neusüdamerikanische Staaten.

Vera-Cruz, vom 11. April. — Folgendes ist das Wesentlichste in der am 1sten d. von dem Präsidenten Guerrero an den Congreß erlassenen Botschaft: „Als ich auf den Ruf meines Vaterlandes im Jahre 1810 mein Schwerdt gegen die Tyrannen zog, war ich weit entfernt, zu erwarten, daß die Nation jemals durch Verleihung der höchsten Gewalt meine Dienste belohnen würde. Zwar habe ich mein Blut für meine Landsleute vergossen, Andere haben aber nicht geringere Opfer gebracht, und höhere Talente bewiesen. Es ist die Pflicht der Verwaltung, die Wohlthaten des unschätzbaren Freiheitssystems von dem Pallaste des Reichen bis zur Hütte des Landmannes auszudehnen. Gelingt es ihr, die persönliche Sicherheit zu vervollkommnen, den Einfluß des Reichthums und der Macht durch Gleichheit vor dem Gesetze zu überwiegen, den Namen eines Bürgers als höchsten aller Titel unter uns zu verewigen, nur den Talenten und Tugenden Belohnungen zu gewähren: dann wird die Republik uns gesichert und auf den übereinstimmenden Gesinnungen eines wahrhaft freien Volkes begründet seyn. Daß die Vergessenheit des Vergangenen eine ruhige Zukunft herbeiführen möge, ist der Wunsch des tapfern Heeres, so sehr, wie des Volkes, das der furchtbaren Folgen des politischen Fanatismus überdrüssig ist. Fern von mir sey aller Trug! Die Nation ist mein höchstes Gericht, und auch Ihr Erwählten der Nation sollt meine Richter seyn. Möge ich verderben, wenn ich meinen Eid vergesse, dem Vaterlande zu dienen und nur für sein Gedeihen bestrebt zu seyn.“

Miscellen.

Die Erfindung des Hrn. Aldini, um mittelst einer unverbrennlichen Bekleidung aus Amianth und mit einer Schutzwehr aus dem von Davy erfundenen metallischen Geflechte vor dem Gesichte sich bei Feuersbrünsten den heftigsten Flammen ungefährdet aussetzen zu können, hat sich bei mehreren damit in Florenz angestellten öffentlichen Versuchen erprobt. Die mit obigem Apparate versehene Lösch-Mannschaft dauerte mitten im Feuer amphitheatralisch aufgebauter großer Holzstöße längere Zeit aus, verrichtete Arbeiten darin, hob große Lasten u. s. w. Einer der Arbeiter nahm einen feuerfesten Korb auf den Rücken, und darin sein eigenes achtjähriges Kind. Ein anderer trug einen gleichfalls mit dem feuerfesten Gewebe verwahrten Mann. Andere nahmen, nachdem sie ihre Hände vorher mit doppelten Handschuhen aus Amianth verwahrt hatten, glühende Stücke Eisen in die Hand. Andere hielten den Kopf, nachdem sie ihn mit der erwähnten Vorrichtung völlig verwahrt hatten, in die Flammen selbst.

Die Londoner Universität kommt täglich mehr in Aufnahme. Von 557 Studirenden, welche bis Ostern inscribirt waren, gehörten 269 der philosophischen Fakultät (general education) an; die übrigen werden die so eben zu regulirenden juristischen Vorlesungen benutzen. Vierteljährlich erscheinen eigene Berichte der Vorsteher. In dem letzten wird ein besonderes Gewicht auf die Vorlesungen in den neuen Sprachen gelegt. Der ganze jährliche Kostenbetrag für die Nichtmediziner beträgt nur 27 Pfd. St.; der medizinische Kursus, welcher von dem k. medizinischen Collegium der Wundärzte und Apotheker geleitet, und mit dem Klinikum im großen Middlesex-Krankenhause verbunden ist, kostet 59 Pf. Unter den Aktionären, deren man am 25. Februar 1567 zählte, befindet sich auch ein Parse in Hindostan, und es leidet keinen Zweifel, daß sich aus allen Welttheilen Theilnehmer finden werden. Der Fond beträgt bereits über eine Million Thaler (160,000), wovon bis jetzt nur 119,000 Pfd. verausgabt worden sind. So wie das Kapital wächst, werden auch die beiden Flügel des Universitätsgebäudes vollendet werden können. Das Hauptgebäude hat nur 86,000 Pfd., also weniger als veranschlagt war, gekostet. Der Etat, welchen 1100 Studenten decken können, ist auf 5500 Pfd. berechnet. Besonders fleißig werden die Vorlesungen des Prof. Mühlenfels, eines gebornen Pommern, über deutsche und nordische Sprache und Literatur, besucht. Er sagt in seiner einleitenden Vorlesung, daß dies die erste Professur sey, welche für die deutsche Sprache ausdrücklich gestiftet worden. Herrn Brougham's Verdienste um den Unterricht der Handwerker in den Abendstunden, und die durch ihn veranlaßten Elementarbücher finden allgemeine Anerkennung. Er und Dr. Birkbeck stehen an der Spitze des ganzen Unternehmens.

Beilage zu No. 152. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 2. July 1829.

Miscellen.

Ein Oekonom hatte durch Zufall Holunderzweige, (branches de sureau) mit ihren Blättern daran, auf seinem Kornboden liegen lassen, wo der Kornwurm sich sehr stark im Getreide befand. Der Geruch dieser Zweige vertrieb die Würmer aber vollständig. So oft man nachher den Versuch wiederholte, ergab sich dasselbe Resultat.

Kunstausstellung der Schles. vaterländischen Gesellschaft im Börsenhause.

(Fortsetzung.) Der vorzüglichsten Genre-Bilder ist bereits Erwähnung geschehen. Nachzuholen haben wir noch ein besonderes gelungenes Stück, wenn auch der Gegenstand nicht für einen Jeden anziehend ist, wir meinen No. 174 den Angriff der Schlesischen Kuirassiere auf ein französisches Quarré. Der tüchtige Künstler, Hr. Schulze, hat, wie wir genau wissen, sein Leben selbst in den Freiheitskriegen für das Vaterland gewagt, und man sieht es der dargestellten Scene an, wie lebhaft er sie vielleicht sich selbst zu vergegenwärtigen suchte. Zeichnung und Haltung sind lobenswerth und wir haben von neuern Künstlern lange Zeit nichts so Vollendetes in der Art gesehen, obschon einige Militairs an der Haltung einiger dargestellten Kuirassiere manches zu tadeln fanden. Vieles Lob verdient ein russisches Bivouak No. 175 von demselben Künstler.

Eine andere tragische Scene führt uns Hr. Maler de Baux unter No. 39 vor. Wie der Fürst Poniatowski seinen Tod in der Elster findet. Wir finden kein Bedenken, dieses Bild in eine Reihe mit dem Schlachtstücke von Schulze zu stellen, so wie sein anspruchloses Bild No. 40, der französische Dragoner auf dem Vorposten das Talent des Künstlers in dergleichen Darstellungen hinreichend bekundet. Auch sein Bauerjunge zu Pferde hat die verdiente Würdigung empfangen, denn es ist schön erfunden und gut ausgeführt.

Von C. Schulze, auch aus Berlin, haben wir ein sehr ansprechendes kleines Bild unter No. 173 „die Widerwärtigkeiten eines Fuhrmannes auf der Landstraße." Die Scene ist mit einer solchen Wahrheit der Natur entlehnt, so schön gezeichnet und so harmonisch behandelt, daß man gern dabei verweilt, wenn es sich auch durch Farbenglanz nicht besonders auszeichnet. Von demselben Künstler haben wir ein Seestück unter No. 172, das besonders durch die schöne Luft den Werth desselben erhöhet.

Hr. Lorenz Quaglio ein junger Künstler, hat zwar mit einer gewissen Aengstlichkeit eine ländliche Scene dargestellt, (No. 147) über welche aber ein recht heiterer Ton verbreitet ist; alle Personen, obschon sich nicht nahe stehend, sind dennoch in einer gewissen Beziehung mit einander, die fleißig ausgeführte Landschaft trägt viel zur Heiterkeit des Bildchens bei.

Das Stillleben der Frau Regierungs-Räthin Nöldechen, No. 139, ist mit großem Fleiße ausgeführt.

Unter den Blumenstücken müssen wir dem Herrn Professor Völker aus Berlin unstreitig den ersten Preis zugestehen. Solch' ein Musterbild der Art No. 182 sahen wir noch nie in dieser Ausstellung. Die vortreffliche Gruppirung der einzelnen Blumen, ohne ins Bunte zu gerathen, das vortreffliche Colorit, das der Natur getreu entnommen ist, und die wunderschöne Haltung der großen Masse von einzelnen Blumen zeigt den Meister in diesem Fache. — Aber dieser Meister zieht auch tüchtige Schüler, das beweisen die Arbeiten des Herrn Karl Schulze aus Berlin, No. 170, 171, der einem solchen Vorbilde fleißig nachstrebt. In No. 170 ist besonders die vortreffliche Haltung der großen Päonie zu loben, die freilich etwas zu groß für diesen Raum erscheint, weil die übrigen Blumen nicht so gut gruppirt werden konnten, deshalb würden wir dem kleinern unbedingt den Vorzug geben.

Hr. Völker d. j. hat ein ganzes Bouquet von allen Rosenarten zusammengestellt, und sich dadurch eine schwierige Aufgabe gesetzt, die er aber befriedigend ausgeführt hat, wenn wir auch seine Arbeit den beiden vorgenannten nachstehend finden. Aber auch Hr. Steiner d. V. darf sich nicht scheuen, neben solchen Meistern aufzutreten; sein Blumen-Korb in Wasserfarben ist ein liebliches Bild, vor dem wir gern verweilen, nur wünschten wir dem Stengel der mittleren Esparcette eine andere Richtung. Hr. Preyer aus Düsseldorf, giebt ein Fruchtstück so naturgetreu, daß man darnach zu langen sich versucht fühlt. (Der Beschluß folgt.)

Verbesserung und Zusatz: In No. 149 den 29. Juny ist S. 2192, vorletzte Zeile dieses Aufsatzes nach: den besten Köpfen zu ergänzen: eines van Dyck, das noch dazu mit der Feinheit eines Gerhard Douw ausgeführt ist.

Für die durch die Ueberschwemmung in Schlesien Verunglückten ist ferner, unter Danksagung an die edlen Geber, eingegangen:

25) A. P. für die Glätzer 2 Rthlr. 26) B. T. 1 Rthlr. 27) F. G. 1 Rthlr. 28) B. K. ein Päckchen Wäsche und 10 Rthlr. 29) J. B. K. 2 Rthlr. 30) B. K. mit Post aus Strehlen 3 Rthlr.

Breslau den 2. July 1829. W. G. Korn.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Hugo, geheim. Just.-Rath, Ritter. Beiträge zur civilistischen Bücherkenntniß der letzten vierzig Jahre, aus den Göttingischen gelehrten Anzeigen und den Vorreden, besonders zu den Theilen des civilistischen Cursus, zusammen abgedruckt und mit Zusätzen begleitet. 2ter Band. 1808—1827. 8. Berlin. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Die Jäger-Sprache. Nebst Angabe der Brutzeit des Wildgeflügels, Brunst und Setzezeit alles übrigen Wildes, wie auch Kenntniß der Fährden. gr. Fol. 25 Sgr.

Pabst, H. W., Anleitung zur Rindviehzucht und zur verschiedenartigen Benutzung des Hornviehes. Mit 9 lithographirten Tafeln und 2 Tabellen. gr. 8. Stuttgart. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Servière, J., der Hausvater im Wein- und Bierkeller, oder guter Rath, wie man alle Arten von Rhein-, Pfälzer-, Franken- und französischen Weinen, desgleichen alle Sorten von Bieren auf dem Lager behandeln, abwarten, auffüllen und abziehen soll, so daß sie sich gut halten und stets verbessern. 8. Ilmenau. br. 10 Sgr.

Wohlthätigkeits-Anzeigen.

An milden Gaben für die durch Ueberschwemmung verunglückten Schlesier sind bis zum 27. Juni c. einschließlich bei der hiesigen Kämmerei-Kasse eingegangen:

A. Ohne besondere Bestimmung:

1) Hr. Karwatsch 15 Sgr. 2) Hr. Rathhaus-Inspektor Klug 1 Rthlr. 3) Hr. Kassendiener Kliex 10 Sgr. 4) Hr. Partkrämer P. B 2 Rthlr. 5) F. M. 2 Rthlr. 6) Herr Stadtverordneter, Kretschmer Anke 5 Rthlr. 7) Hr. Justiz-Rath Borrowsky 3 Rthlr. 8) Verw. Fr. Rend. Conrad geb. Heyn 10 Rthlr 9) Hr. Oel-Fabrikant Schlesinger 4 Rthlr. 10) C. F W. 3 Rthlr. 11) Hr. Kaufm. F. W. Ludwig 2 Rthlr 12) Hr. Kaufm. Kaboth 3 Rthlr. 13) Hr. Jouwelier Thun 1 Dukaten. 14) Hr. Würdig 3 Rthlr. 15) Hr. F. W Pulvermacher 1 Rthlr. 16) A. P. 1 Rthlr. 17) H. G....d 2 Rthlr. 18) Hr. G Ph Rudolph 3 Rthlr. 19) Hr. Perschke 1 Rthlr. 20) Von dessen Tochter 10 Sgr. 21) Hr. Kaufm. Fr. Pupke 1 Frd'or. 22) Fr. Stallmeister Philipp 1 Rthlr. 23) Hr Diakonus Rother 4 Rthlr. 24) Hr. Med. Assessor Günther 1 Frd'or. 25) Hr. Bäcker-Aeltester Käser 2 Rthlr 26) Fr. Insp. Hielscher geb. Jungfer 1 Rthlr. 27) Frau Geheime Räthin Schlutius 100 Rthlr. 28) Verw. Frau H. 1 Rthlr. 29) Hr. Kirchner 1 Rthlr. 30) Hr. Particulier Rauhe 3 Rthlr. 31) Ungen. 15 Sgr. 32) Hr. Reuter 3 Rthlr. 33) Hr. Zimmermeister-Aeltester Krause 6 Rthlr 34) Hr. Klemptner-Aeltester Winckler 1 Rthlr. 35) Hr. Kaufm Giesche 10 Rthlr. 36 Herr Scholtz 1 Rthlr. 37) Hr. Kracker 2 Rthlr. 38) Hr. Wachszieher Supper 1 Rthlr 39) Eine Ungenannte 7 Sgr. 6 Pf. 40) Hr. Strumpfwirker Menzel 1 Rthlr. 41) Von dem Hrn. Posamentier Klinner den Erlös für einen verkauften goldnen Trauring 3 Rthlr. 42) Hr. Ob. Bürgermeister Bar. v. Kospoth 20 Rthlr. 43) Hr Fischer-Aeltester Liedel 1 Rthlr. 44 Dem. J. S. 1 Rthlr. 45) Hr. Bäckermstr. Hach 5 Rthlr. 46) Hr. Stadtrath Blumenthal 10 Rthlr. 47) Hr. J. G. R. 2 Rthlr. 48) Hr. General-Pächter Reimann 2 Rthlr. 49) Hr. Hospital-Schaffner Geisler 1 Rthlr. 50) Hr. Maler Schmidt 2 Rthlr. 51) Hr Scheibke 3 Rthlr. 52) Hr. Reimann Bediente 5 Sgr. 53) Hr. Stadtrath und Syndicus Lange 10 Rthlr. 54) Hr. Dr. M—w 1 Rthlr. 55) Hr. Müller 1 Rthlr. 15 Sgr. 56) Hr. Tischlermeister Rude 15 Sgr. 57) Hr. Friseur Kahl 2 Rthlr 58) Herr Bäckermeistr. Kynast 1 Rthlr. 59) Eine Ungenannte 5 Sgr. 60) St. R. B 3 Rthlr. 61) B. G. 1 Rthlr. 62) Herr Holz-Hofs-Insp. Fraas 1 Rthlr. 20 Sgr. 63) Hr. Servis-Kassen-Rend. Meißner u. Frau 2 Rthlr. 64) E. R. 3 Rthlr. 65) E. D. 10 Sgr. 66) Von dem hiesigen löbl. Seifensieder-Mittel 50 Rthlr. 67) Ungenannt 2 Rthlr. 68) Hr. Partkrämer Bennwitz 2 Rthlr. 69) Hr. Waisenhaus- und Seminar-Dir. Hoffmann 1 Rthlr. 70) Hr Stadtrath u. Kämmerer Heller 5 Rthlr. 71) Frau F. H. 1 Dukaten. 72) Verw. Frau Stadtkoch Lange 2 Rthlr. 73) Von der Privat-Theater-Gesellschaft Concordia der Ertrag einer auf ihre Kosten, durch gütige Unterstützung des Herrn Musik-Director Herrmann am 25. Juny veranstalteten theatralischen Vorstellung 45 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. 74) C. G. 4 Rthlr. 75) J. C. K. 2 Rthlr. 76) Hr. Wundarzt Fülleborn 1 Rthlr. 77) Hr. Silberarbeiter Freitag 1 Rthlr. 78) Aus der Casse des löbl. Goldarbeiter-Mittels 5 Rthlr. 79) Hr. Böttcher-Aelteste Götting 2 Rthlr. 80) Fräulein Emilie Anger 1 Rthlr. 15 Sgr. 81) Ungen. 1 Rthl. 82) Hr. Gürtler-Aelteste Bartsch 1 Rthlr. 83) Hr. Bürgermeister Menzel 10 Rthlr 84) Hr. Canzlist Bartsch 15 Sgr. 85) Hr. Ob.-Quartier-Revisor Ende 10 Sgr. 86) Hr. Klapper, Kassendiener, 10 Sgr. 87) Fräulein D. L. 2 Rthl. 88) Frau F. S. 1 Rthlr. 89) Hr. K. F. Nagel 3 Rthlr. 90) Ungenannt 1 Rthlr. 91) Hr. August Schweitzer 5 Rthl. 92) Hr. Bäcker-Aelteste Gottschalk 1 Rthlr. 93) Hr. Stadtrath Wende 1 Frd'or. 94) Hr. Rendant R..h 1 Rthlr. 95) Hr. J. G. D. 1 Rthlr. 96) Hr. C. C. N. 20 Sgr. 97) C. K. 10 Rthlr. 98) Hr. E. F.....g 2 Rthlr. 99) J... Kh. 1 Rthlr. In Summa: 3 Friedrichsd'or, 2 Ducaten, 429 Rthlr. Silbergeld.

B. Für Landeck.

1) Eine Boston Parthie 5 Rthlr. 2) L. 1 Rthlr. 20 Sgr. in Summa 6 Rthlr 20 Sgr.

C. Für Tannhausen.

1) Verw. Frau J. L. 5 Rthlr.

Breslau den 29sten Juny 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Milde Beiträge für die durchs Wasser verunglückten Schlesier sind bei Unterzeichnetem noch eingegangen: 139) Von F. J—ch 1 Pelz für einen armen Kranken, 2 Paar Strümpfe, 1 Weste, 1 Paar Hosen u. ein kleines Kinderkleid. 140) M. F. S. v. U. für die verunglückten Glätzer 1 Frd'or. in Golde. 141) Mad. S.... 1 Duk. in Golde nebst einem Paquet mit Kleidungsstücken. 142) Hr. B. 1 Rthlr. 143) Hr. X. Y. Z. für eine Predigt 1 Rthlr. 144) Von einer ungen. Jungfrau 1 Diamant, dafür 1 Rthlr. 7½ Sgr. 145) E. K. 10 Sgr. nebst 1 Paquet Wäsche, 1 Haube und 1 Paar Schuhe. 146) Von Hrn. G. Pr. H—m für die Verunglückten 1) im Weistritz- und Eule-Thale 2 Rthlr., 2) in und bei Neisse 1 Rthlr., 3) in und bei Glatz 1 Rthlr., 4) bei Glogau 1 Rthlr., zusammen 5 Rthlr. 147) Von 2 Wittwen für die armen Weber 1 Rthlr. 148) Von dem Breslauer christl. Missions-Vereine gesammelt durch den Schuhmachermeister Hrn. Girth 10 Rthlr. 26 Sgr. 149) Hr. Schneidermstr. Schumacher 15 Sgr. nebst einem Hut, 1 Paar Stiefeln und 1 Weste und von dessen Lehrburschen 2 Sgr. 6 Pf. 150) Hr. Mäntel 1 Halstuch. 151) Von einer ungenannten Wohlthäterin 1 Rthlr. 152) Mad. J R F... g eine goldene Kette am Werth 21 Rthlr. 153) Von Frau C. Barchewitz geb. Weber in Schmiedeberg 100 Rthlr. Heute habe ich an das hohe Ober-Präsidium eingesandt: 1 Frd'or., 1 Dukaten, 39 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. Für die Predigt ist bis jetzt eingegangen 24 Rthlr. So bleibt nie ohne Segen, was im Vertraun auf Gott gethan wird. Dank Allen, die dabei mitgewirkt haben.

Breslau den 1. Juli 1829. Dr. Tscheggey.

Edictal-Citation
des ausgetretenen Cantonisten, Müllergesellen Carl Gottlob Hartmann aus Goglau, Schweidnitzschen Kreises.

Auf den Antrag des Königl. Fiscus wird der Cantonist, Müllergeselle Carl Gottlob Hartmann aus Goglau, Schweidnitzschen Kreises, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und seit dem Jahre 1807 bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 3 Monaten in die Königlich Preußischen Lande hierdurch aufgefordert. Es ist zugleich zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 11ten September d. J. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Grafen Poninski, im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts anberaumt worden, wozu derselbe hierdurch vorgeladen wird. Sollte Provocat in diesem Termine nicht erscheinen, sich auch nicht einmal schriftlich melden, so wird angenommen werden, daß er ausgetreten sey, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau den 6. May 1829.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Bei dem Königl. Oberlandes-Gericht von Oberschlesien, soll auf den Antrag der Oberschlesischen Landschaft das im landschaftlich Pleßner und landräthlich Rybnicker Kreise belegene und wie die an der Gerichtsstelle aushängende, auch in unserer Registratur einzusehende Taxe nachweiset, im Jahre 1826 durch die Oberschlesische Landschaft nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. auf 46,869 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Rittergut Pohlom nebst Zubehör, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen den 1. April 1829 und den 1. Juli 1829 besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine den 1. October 1829 jedesmal Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Grafen v. Schulenburg, in unserem Geschäftsgebäude hierselbst zu erscheinen, die besondern Bedingungen der Subhastation, wozu gehört, daß die landschaftlichen Pfandbriefs-Interessen-Reste und Vorschüsse bei diesem Gute salvis ulterioribus gegenwärtig 6940 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf. betragend und 9570 Rthlr. Pfandbriefe, welche darauf zu viel haften, in termino traditionis erlegt und resp. abgelöst werden müssen, daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern keine rechtliche Hindernisse eintreten, der Zuschlag des Gutes an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen jedenfalls der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Ratibor den 21. November 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Ober-Schlesien.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Vorschriften im §. 137. bis 146. Tit. 17. Theil 1. des allgemeinen Landrechts wird den unbekannten Gläubigern des am 18. Mai 1808 hierselbst verstorbenen Majors Joachim Hartwig von Winterfeld im ehemaligen von Treuenfelschen Infanterie Regimente, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft desselben hiermit bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau den 23. May 1829.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der hiesigen städtischen Armen-Direction soll das dem Brauer Johann Gottfried Werner gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialienwerthe auf 9721 Rthlr. 5 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber, auf 8338 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus No. 13. des Hypotheken-Buches, neue No. 67. auf der Mathias-Straße vor dem Oder-Thore, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen: in den hiezu anberaumten Terminen, nämlich den 1. Mai c. a. und den 2. Juli c. a. besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 3ten September c. a Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowski in unserem Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 23. Januar 1829.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der verwittweten Splittgerber, gebornen Krause, soll das dem Kaufmann August Lübbert gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Materialien-Werthe auf 64,227 Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. auf 69,134 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus No. 60 3/4 des Hypothekenbuches, neue No. 2. der Junkernstraße, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 2. Juli und den 3. September, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 3ten November d. J. Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justizrathe Blumenthal, in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung der Gläubiger der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 27. März 1829.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Königl. Kriegsraths Nöldchen soll das dem Königl. Kriegsrath Kobes gehörige, und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Materialienwerthe auf 32097 Rthlr. 27 sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 p. Ct. aber auf 53,642 Rthlr. 17 sgr, 4 pf. abgeschätzte Haus No. 28. des Hypotheken-Buches, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 2ten July und den 3ten September, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 5ten November d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Blumenthal in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 18ten April 1829.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß des Kretschmer George Scholz am 14ten April d. J. in der Mittagsstunde eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 7ten August d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Beer angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 14ten April 1829.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Avertissement.

Von dem Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Glogau wird hierdurch bekannt gemacht: daß die den Gebrüdern Walter gehörige, sub No. 90. hieselbst belegene Scharfrichterei, welche nach der gerichtlichen Taxe auf 3172 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf. Courant gewürdiget worden ist, auf den Antrag der Dietrichschen Erben öffentlich verkauft werden soll, und der 30ste März 1829, der 29ste Mai und der 31. Juli 1829 zu Bietungs-Terminen bestimmt sind. Es werden daher alle diejenigen, welche diese Scharfrichterei zu kaufen gesonnen und zahlungsfähig sind, hierdurch aufgefordert, sich in den gedachten Terminen, wovon der letztere peremtorisch ist, Vormittags um 10 Uhr vor dem zum Deputato ernannten Herrn Justiz-Rath Regely, im hiesigen Stadt-Gericht entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, ihr Gebot abzugeben und zu gewärtigen, daß, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, an den Meist- und Bestbietenden der Zuschlag erfolgen wird. Glogau den 15. December 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag der Erben des hierselbst verstorbenen Königlichen Justiz-Amts-Deposital-Rendanten Werner, soll die zum Nachlaß desselben gehörige, in der Neisser Vorstadt sub No. 7. hierselbst belegene Gartenbesitzung, welche im Jahre 1823 auf 4910 Rtlr.

29 Sgr. 9 Pf. gerichtlich taxirt worden, im Wege der freiwilligen Subhastation und zwar in dem hierzu an hiesiger Gerichtsstelle vor dem ernannten Commissaris Herrn Justiz=Assessor Müller auf den 14ten July a. c. Nachmittags 3 Uhr anstehenden einzigen Bietungs=Termine öffentlich verkauft werden. Es werden daher besitzfähige Kauflustige hierdurch eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden, nach eingeholter Genehmigung der Obervormundschafts=Behörde der minorennen Miterben, erfolgen wird. Die Beschreibung dieser Besitzung und der Entwurf der Subhastations=Bedingungen können an hiesiger Gerichtsstätte, wo solche aushängen, eingesehen werden. Brieg den 1sten Juny 1829.

Königl. Preuß. Land= und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt=Gerichte wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Freyhäusler Franz Mühlan aus Karpenstein, Habelschwerdter Kreises durch das am 23. Mai d. J. eröffnete rechtskräftig gewordene Resolut für einen Verschwender erklärt, und unter Curatel gesetzt worden ist. Es wird für Jedermann die Warnung beigefügt, genanntem Franz Mühlan auf keine Weise Kredit zu ertheilen, indem die von ihm ohne vormundschaftliche Genehmigung contrahirten Schulden werden für ungültig erachtet werden.

Landeck den 6ten Juny 1829.

Das Königliche Stadt=Gericht von Landeck=Wilhelmsthal.

Edictal=Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichts=Amt wird hiermit der Joseph Bialudha aus Donnersmark, Rosenberger Kreises, der im Jahre 1813 Soldat geworden, zur Landwehr=Infanterie, Rosenberger Kreises genommen worden, und seit 1814 verschollen ist, oder dessen unbekannte Erben, hiermit öffentlich vorgeladen, sich innerhalb 3 Monaten, und spätestens in dem auf den 6sten October c. in loco Landsberg anberaumten Termine vor uns zu melden, widrigenfalls auf die Todeserklärung und was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze, erkannt, auch sein Vermögen den legitimirten Verwandten ausgeantwortet werden wird. Rosenberg den 13ten May 1829.

Gerichts=Amt Wziesko.

Bekanntmachung.

Nachdem das Depositorium des Gerichts=Amtes des Burglehn Auras regulirt, und die Rechnung über die vorhanden seyn sollenden Bestände abgeschlossen werden soll, so werden von dem unterzeichneten Gerichts=Amt alle etwaige unbekannten, aus den Acten und Rechnungen des Gerichts=Amtes nicht constirenden Interessenten hiermit vorgeladen, sich binnen drei Monaten schriftlich und spätestens in dem auf den 16ten October d. J. Vormittags um 9 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Auras anberaumten Termin persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu melden und ihre Ansprüche an das gedachte Depositorium anzugeben und zu bescheinigen, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen an den gegenwärtigen Deposital=Bestand präcludirt und mit ihren Ansprüchen lediglich an die Person der Verwalter des Aurasser Depositorii werden verwiesen werden.

Trebnitz den 24sten Juny 1829.

Das von Schickfußsche Justiz=Amt des freien Burglehn Auras.

Edictal=Citation.

Das unterschriebene Gerichts=Amt citiret die Einwohner Johann Gottlieb und Johann George Brüder Nährig, aus Ober=Adelsdorf, davon ersterer im Jahre 1791 damals 23 Jahr alt und letzterer 1808 im Alter von 29 Jahren sich ohne eine bekannte Veranlassung aus gedachtem Orte entfernt, und seitdem von ihrem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben haben, ingleichen deren etwanige ehel. Leibes=Erben hierdurch öffentlich vor, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 8ten October 1829 Vormittags um 10 Uhr, in der Wohnung des unterschriebenen Justitiarii angesetzten Termin entweder persönlich oder durch gesetzlich zuläßige mit gehöriger Vollmacht und Information versehene Mandatarien, sich über ihr langes Ausbleiben zu verantworten, widrigenfalls bei ihrem Ausbleiben zu gewärtigen daß in contumaciam auf Todes=Erklärung und was dem anhängig erkannt werden wird.

Haynau den 30. November 1828.

Das Rittmeister v. Axlebensche Gerichts=Amt Ober=Adelsdorf. Wecker, Justit.

Avertissement.

Auf den Antrag eines Real=Glaubigers wird im Wege der nothwendigen Subhastation die zu Schmiedegrund Reichenbachschen Kreises belegene und sub Nro. 3. des dasigen Hypotheken=Buchs eingetragene George Friedrich Thielsche Erbscholtisey welche ihrem Nutzungs=Ertrage nach gerichtlich auf 1910 Rtlr. 14 Sgr., die dazu gehörigen Gebäude auf 1900 Rtlr. die Waldung auf 589 Rtlr. 16 Sgr. und der Beilaß auf 127 Rtlr. 20 Sgr. 3 Pf. abgeschätzt worden, zum öffentlichen Verkaufe gestellt, und hiezu drey Termine, nehmlich auf den 31sten August 29sten October 30sten December c. wovon jedoch der Letzte erst der peremtorische ist, in der Amts=Kanzley zu Stein=Seifersdorf anberaumt worden. Alle Besitz= und Zahlungsfähige Kauflustige laden wir daher vor in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebothe abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Best= oder Meistbiethenden der Zuschlag dieses Grundstücks, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, ertheilt werden wird. Reichenbach den 16. Juny 1829.

Das Gerichts=Amt der Stein=Seifersdorffer Güter. Wichura.

Avertissement.

Der Besitzer des Ritterguthes Költschen im Reichenbacher Kreise Herr Kaufmann Schnoff zu Schweidnitz, beabsichtiget dasselbe auf 6 hinter einander folgende Jahre an den Best- und Meistbietenden zu verpachten und wird zu diesem Zwecke ein Termin auf den 15ten July c. auf den Schloße zu Költschen anberaumt, wozu alle kautionsfähige Pachtlustige aufgefordert werden, zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und hat der Meistbietendbleibende den sofortigen Zuschlag und die Uebergabe des Guthes zu gewärtigen. Die Pachtbedingungen können zu jeder schicklichen Zeit sowohl bei dem Ritterguthsbesitzer Hrn. Schnoff zu Schweidnitz, als auch bei mir eingesehen werden.

Reichenbach den 29. Juny 1829.

Wichura, Justitiarius und Kreis-Justiz-Commissarius.

Obstverpachtung an den Chausséen.

Am 17. July Vormittags um 10 Uhr steht in der Behausung des Unterzeichneten ein Termin zur Verpachtung des Kernobstes an den Chausséen des Breslauischen Wegebau-Inspektions-Bezirks an den Meistbietenden an, und kommen zur Verpachtung. 1) das Kernobst an der Chaussée von Lissa bis Neumarkt und von dort bis zur Lignitzer-Regierungs-Departements-Grenze bei Maserwitz. 2) das Kernobst an der Chaussée von Breslau bis Ohlau. 3) das Kernobst an der Chaussée von Breslau bis Schidlagwitz. Die Pacht wird entweder im Termin baar erlegt oder eine derselben angemessene Caution in Staatspapieren bestellt. Breslau den 29. Juny 1829.

C. Mens, Königlicher Wegebau-Inspektor Albrechtsstraße Nro. 36.

Kalk-Verkauf.

Bey den zur Königl. Niederländ. Herrschaft Camenz gehörigen Kalkbrennereyen zu Plottnitz und Mayfritzdorf, nahe bey Reichenstein gelegen, ist dieses Jahr der Kalk im Preise gegen den vorjährigen erniedrigt worden; und wird jetzt der Scheffel Kalk bei den Oefen zu Plottnitz für 4 Sgr. und zu Mayfritzdorf für 4 Sgr. 6 Pf. verkauft. Ueber das stattfindende Aufmaaß und andere annehmbare Kaufvortheile, können Reflectirende stets bey den Oefen selbst, und durch portofreye Briefe bey der Unterzeichneten erfahren werden.

Reichenstein den 29. Juny 1829.

Die Königl. Niederländ. Kalk-Administration.
Guth.

Haus-Verkauf.

Das in der Neustadt breite Straße Nro. 31. nahe an der Promenade sehr angenehm gelegene Haus in gutem Baustande ist sogleich veränderungswegen im möglichst billigen Preise und mit weniger Einzahlung ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Das Nähere daselbst 2 Stiegen hoch.

Verkaufs-Anzeige.

In Folge erlittenen Wasserschadens findet sich unterzeichnetes Dominium veranloßt, einen Theil seiner Mutterheerde zu verkaufen. Es können 300 Stück gesunde Mutterschaafe abgelassen werden; diese werden größtentheils schon im September lammen. Die hiesige Heerde ist hochveredelt und erhielt seit Jahren hohe Wollpreise.

Das Gräfl. v. Stoschsche Wirthschaftsamt der Herrschaft Löwen, Brieger Kreises.
Ledermann.

Bekanntmachung.

Da ich gesonnen bin, mein zinsfreies Bürgergut mit drei, auch vier Hufen Ackerland, nach Belieben des Käufers, nebst einem noch neu erbauten Wohngebäude, gewölbter Stallungen, nebst zwei Scheunen sub Nro. 18. hieselbst aus freyer Hand zu verkaufen: so lade ich Kauflustige hiermit ein, sich deswegen an mich selbst, ohne einen Dritten zu wenden.

Zobten am Berge den 20sten Juny 1829.

Carl Wiedermann, Rathmann.

Brennerei-Verkauf.

Eine noch im starken Betriebe befindliche Brennerei ist sehr billig unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen, neue Sand-Straße Nro. 5.

Zu verkaufen.

Das Dominium Postelwitz bei Bernstadt Oelsner Kreises, hat 200 Scheffel ganz reines und schweres Heidekorn zu verkaufen.

Wagen-Verkauf.

Auf der goldenen Rade-Gasse in Nro. 8. steht eine ganz neue sechssitzige Gatter-Chaise, hinten mit echten Federn zum Verkauf.

Zu verkaufen

steht eine neue leichte offene Droschke mit eisernen Achsen, wie auch ein neuer einspänniger Stuhlwagen beim Schmidt Tümer am Sandthor.

Offene Milchpacht.

Bei dem Dominium Masselwitz 1 Meile von Breslau, sind künftige Michaeli 40 Stück gute Nutzkühe in Milch-Pacht zu übernehmen; und können die Bedingungen zu jeder Zeit bei dem Wirthschafts-Amt eingesehen werden.

Capitalien,

von welcher Hohe sie auch sind, werden auf sichere Hypotheken, so wie auf Wechsel stets beschafft: durch das Anfrage- und Adress Büreau im alten Rathhause.

Die Herren Hauseigenthumer Administratoren und Untermiether

werden ersucht, die zu vermiethenden Lokale mit Angabe der Preise gefälligst anzuzeigen, dem Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause. N. 5. An Einschreibegebühren ist nichts zu entrichten.

Kunst - Auction.

Sonnabend den 4ten Juny Nachm. 2 Uhr kommen die in dem Kataloge der so eben zu beendigenden Bücherversteigerung S. 30 — 34 aufgeführten Kupferstiche nebst noch einigen andern, so wie auch mehrere Hundert in Eisen gegossene Gemmen und Medaillen, Albrechts-Strasse No. 22. vor. Pfeiffer.

Anzeige.

In C. G. Försters Musikhandlung ist zum Besten der durch Wasserfluthen verunglückten Schlesier erschienen: A. Hesse, die Wiege im Strom, Romanze von A. Kahlert mit Begleitung des Pianoforte componirt. 2½ Sgr. Die Verlagshandlung hofft durch die Herausgabe dieses sowohl von Seiten der Dichtung als Composition sehr gelungenen Werkchens eine erwünschte Gelegenheit zur Erleichterung der Noth der durch Wasserfluthen verunglückten Schlesier zu geben.

Kunst - Anzeige.

Den Kunstfreunden empfiehlt die unterzeichnete Handlung, ihr reichhaltiges Waarenlager von Kupferstichen, Lithographien und Gemälden und bemerkt, dass sie nur noch kurze Zeit daselbe für Breslau geöffnet halten wird.

Julius Kuhr, Blücherplatz Nro. 11. eine Stiege hoch.

Anzeige.

Den Herren Gutsbesitzern welche noch nicht ihre Wolle verkauft haben, widmen wir die Anzeige, daß wir fortfahren für die Hamburger Central-Casse Wollen anzunehmen und auf Verlangen angemessene Vorschüsse leisten Breslau den 2ten July 1829.

F. E. Schreiber Söhne, Albrechtsstraße No. 15.

Bekanntmachung.

Nachdem von Einer Königl. Hochpreißl. Regierung mir die Qualification zum Damm- und Steinsetzer zuerkannt worden ist, beeile ich mich, mich in dieser Eigenschaft unter dem Versprechen möglichst billiger und guter Arbeit gehorsamst zu empfehlen.

Pogade, Damm- und Steinsetzer, Nro. 11. im goldnen Engel Messergasse.

Ungarische gebackene Pflaumen, welche noch süsser sind als die, welche im Monat Januar und Februar a. c. von mir verkauft wurden, erhielt ich wiederum eine Parthie und offerire den Centner für 7¼ Thaler, 10 Pfund für 22 Sgr. und 1 Pfd. für 2½ Sgr. mit der Bitte, das man sich durch kleine Proben, von der Qualität gefälligst überzeugen möge.

S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

Nicolaus Hartzig, Petinet- und Strumpf-Fabrikant aus Berlin

empfiehlt zu diesem Markt unter Zusicherung der allerbilligsten Preise sehr schöne, rundgedrehte, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10 und 12fädige Strickbaumwolle, in weiß, blau und ungebleicht, alle Sorten seidene, baumwollene und wollene Strümpfe, von der geringsten bis zur feinsten Qualité, Unterbeinkleider, Damen-Unterröcke, Gardinen-Frangen, Bettdecken und Gace. Ferner: Ein kleines Sortiment sehr schöne, weiße, französische Blonden, Zwirnspitzen, abgepaßte Spitzenhauben, Spitzentücher, schwarze Schleier und mehrere Artikel. Mein Stand ist am Naschmarkt der Apotheke des Herrn Krebs gegenüber.

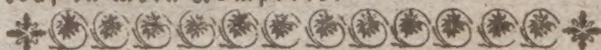
☞ Loose ☜

zur 1sten Klasse 60ster Lotterie, die den 21sten c. gezogen wird, und Loose zur 3ten Courant-Lotterie, sind zu haben

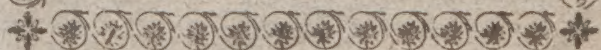
H. Holschau der ältere, Reusche-Straße im grünen Polacken.

Lotterie - Anzeige.

Bei Ziehung der 2ten Kourant-Lotterie traf in mein Komptoir:



Der 2te Hauptgewinn von 10000 Rthlr. auf Nro. 6150. und 1 Gewinn zu 2000 Rthl. auf Nro. 7858.



Mit Loosen zur 1sten Klasse 60ster Lotterie und Loosen der 3ten Kourant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun. Blücherplatz nahe am großen Ring.

Gesuch.

Für eine auswärtige Weinhandlung wird ein Reisender für Ober- und Nieder-Schlesien, die Ober-Lausitz und Cracau gesucht. Hierauf Reflectirende erfahren in der Handlung der Herren E. F. Weigel et Söhne in Breslau das Nähere.

Mit Loosen zur Klassen- und Courant-Lotterie, empfiehlt sich . Gerstenberg, Schmiedebrücke No. 1 nahe am Ringe.

Bei dem Dominio Sonnenberg findet zu Michaely d. J. ein thätiger Wirthschafts-Verwalter ein Unterkommen. Haupt-Bedingungen sind: ein moralischer Lebenswandel, und die gründlichsten Kenntnisse im praktischen Feldbau, so wie von der allgemeinen höheren Viehzucht; Subjecte, die sich über dies alles nicht vollkommen legitimiren können, und nicht unbedingt den Beruf zur steten Thätigkeit in sich fühlen, bitte ich, mit Meldungen mich zu verschonen, so wie ich überhaupt schriftliche Anfragen weder berücksichtigen noch beantworten werde.

v. Donat.

Anzeige.

Ein angenehm gelegenes, für sich bestehendes, mit Gärten und allen nöthigen Bequemlichkeiten versehenes, und zum Wohnort einer anständigen Familie sehr geeignetes ländliches Etablissement, nach Verlangen mit oder ohne Ackerbau, ist sogleich oder zu Michaeli d. J. zu vermiethen und das Nähere darüber zu erfragen im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause zu Breslau.

Zu vermiethen

ist an der Sandbrücke No. 12 Parterre, dem Königl. Ober-Landes-Gericht gegenüber, eine aus 4 oder 6 Stuben bestehende Wohnung, nebst Zubehör.

Ein Quartier von 4 Stuben, 1 Kabinet, 2 Küchen und Zubehör, in der ersten Etage, ist in der Nähe des Ober-Landes-Gerichts zu Term. Michaely d. J. zu vermiethen. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Glyszinsky, Domainen-Kammer-Präsident, von Kutno; Frau Gräfin zu Dohna, aus Preußen; Hr. Berthau, Partikulier, von Hamburg; Hr. Brunke, Pfarrer, von Freibahn. — Im Rautenkranz: Hrn. Gebrüder Brzynski, von Warschau. — Im weißen Adler: Hr. Smielowski, Apotheker, von Ostrowo; Frau v. Stechow, von Blumenrode. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Beunert, Konducteur, von Karlsruhe. — In der großen Stube: Hr. Olschowsky, Kaufmann, von Woischnich; Hr. Baum, Oberamtm., von Braline. — Im weißen Storch: Hr. Schönaich, Kaufmann, von Polkwitz. — In der goldnen Krone: Herr von Wagner, Major, von Schweidnitz. — Im rothen Haus: Hr. Rechowitz, Obrist-Lieutenant, von Warschau. — Im rothen Löwen: Herr Heyer, Gutsbes., von Tschammendorff. — Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Kottwitz, Hauptmann, von Berlin, Schuhbrücke No. 55; Hr. Bräunert, Kaufmann, von Hamburg, Elisabethstr. No. 5; Hr. v. Bülow, Kanzleirath, von Schwerin, Altbüsserstr. No. 56; Hr. Lierhammer, Kaufm., von Krakau, Altbüsserstr. No. 3.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 1sten July 1829.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141	—
Hamburg in Banco.	a Vista	150½	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	149	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6.23$\frac{7}{12}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	102$\frac{5}{6}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	102½
Berlin	a Vista	—	99$\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	99$\frac{1}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	97½
Kaiserl. Ducaten	—	—	96½
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113$\frac{7}{12}$	—
Poln. Courant	—	—	100$\frac{5}{6}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	—	95$\frac{5}{6}$
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	36½
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	99$\frac{1}{12}$
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	—	105¾
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	101
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41½	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	101½
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	107$\frac{7}{12}$	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	107$\frac{5}{6}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		—	89¾
Disconto		—	5
Polnische Partial-Oblig.		50½	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.